

MAGAZIN

BILDUNGS-

Heft 4 des DKP-Bildungsjahres 1986/87



*Neue
Menschheits-
probleme*

*Alternativen der
Kommunisten*

*Sozialismus und
globale Probleme*

Globale Probleme

und die Vorschläge der Kommunisten

Die Dritte Welt in der Schuldenkrise - Rolle der Bundesrepublik - Diskussion um Alternativen



Herausgegeben von IMSF und ASK

Solche Anfragen erreichen uns immer wieder, wie die von Stefan E. aus München: „Bei einem Bekannten sah ich ein Schulungsheft der DKP über Kommunisten und Wahlbündnisse (so ähnlich jedenfalls der Titel).

Dazu hätte ich folgende Fragen:

1. Kann man diese Reihe von Schulungsheften abonnieren? Wenn ja, bitte ich um Zusendung eines Abos.
2. Könntet Ihr mir von dem erwähnten Heft 20 Exemplare zuschicken?“

Unsere Antworten:

Zu Frage 1: das BILDUNGSMAGAZIN ist für die Mitglieder der DKP bestimmt. Sie erhalten es kostenlos, beziehungsweise: es ist mit dem Mitgliedsbeitrag beglichen. Also können wir leider kein Abo zuschicken.

Zu Frage 2: Werden von Nicht-Mitgliedern der DKP bestimmte Hefte gewünscht, so kann man sich an die einzelnen DKP-Bezirksvorstände wenden. Die Anschriften sind in jedem Bildungsheft auf Seite 34 zu finden.

Schließlich: am besten ist immer noch, Mitglied der DKP zu werden, Mitglied in einer lernenden Partei, einer Partei mit wissenschaftlicher Weltanschauung.

Re daktions NOTIZ

1. Einleitung	Seite 4
2. Die wichtigsten globalen Probleme	Seite 6
Unterentwicklung	Seite 7
Bevölkerungswachstum	Seite 8
Rohstoffe und Umweltprobleme	Seite 10
Energieprobleme	Seite 12
Kriegsgefahr und Hochrüstung	Seite 14
3. Ansätze zur Lösung der globalen Probleme	Seite 16
DKP zur Entwicklungspolitik	Seite 23
4. Sozialismus und globale Probleme	Seite 24
Collectiv-Buchhandlungen empfehlen	Seite 28
Lexikon	Seite 29
Seminarplan	Seite 30
Filme für den Bildungsabend	Seite 32
Termine der Karl-Liebknecht-Schule	Seite 33
Aus praktischer Erfahrung	Seite 34

Inhalt



Bremen / Seehäfer

*Aktion beim
„Rheinalarm“
gegen die
Umweltverseu-
chung der
Chemiegiganten.*



Foto: Menzen

1 Die „rote Liste“ wird immer länger, in der die vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten aufgeführt sind. Muß die Menschheit sich selbst bald auf diese Liste schreiben? Wir Kommunisten sind keine Weltuntergangspropheten. Doch wir müssen nüchtern feststellen, daß der Zustand der Welt bedrohlich, daß die menschliche Existenz gefährdet ist. Ein neues Denken, ein neues Handeln ist notwendig, um der globalen Probleme Herr zu werden.

Einleitung

Der Zustand der Welt erscheint immer mehr Menschen besorgniserregend. Da ist vor allem das Wettrüsten und die Gefahr eines alles vernichtenden Atomkrieges. Da ist das Auseinanderklaffen von hohem Bevölkerungswachstum und stagnierender Nahrungsmittelversorgung in der Dritten Welt.

Hunger, Seuchen, hohe Kindersterblichkeit – das ist für Hunderte Millionen Menschen bittere Realität. Da alarmieren uns Katastrophenmeldungen aus Seveso, Bhopal, Harrisburg, Tschernobyl, Basel, Ludwigshafen, Hoechst, die uns ins Gedächtnis rufen, daß Umweltverschmutzung nicht vor Staatsgrenzen haltmacht.

Da liest man immer wieder Berichte über „sauren Regen“, das „Ozon-Loch“ in der Atmosphäre, die Gefahr einer Überhitzung der Atmosphäre und eines Abschmelzens der Eiskappen am Nord- und Südpol mit seinen katastrophalen Folgen.

Die aufgeführten Probleme sind nicht nur mehr und größer geworden. Sie haben eine neue Qualität gewonnen. Sie haben globalen Charakter, sie wirken also weltweit. Sie bedrohen die Existenz der Menschheit.

Die um die Mitte unseres Jahrhunderts einsetzende wissenschaftlich-technische Revolution hat dem Menschen Mittel zum Eingriff in seine natürliche Umwelt in die Hand gegeben, wie sie früheren Generationen nicht zur Verfügung standen.

Denken wir daran, daß der Mensch erstmals in die Lage gekommen ist, mittels der Gen-Technologie einzigartige Eingriffe in die Natur vorzunehmen, die neue Probleme aufwerfen.

Denken wir vor allem an die Tatsache, daß mit der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution – besonders für militärische Zwecke – erstmals die praktische Möglichkeit der Vernichtung allen

Lebens auf unserem Planeten entstanden ist.

Neu ist auch die Tatsache, daß z. B. biologische, klimatische Gleichgewichte und Kreisläufe in der Natur, die sich in Jahrtausenden herausgebildet haben, in Bewegung geraten sind, veränderbar wurden. Es sind bewußte Anstrengungen überlebensnotwendig geworden, um diese Gleichgewichte aufrechtzuerhalten bzw. wiederherzustellen.

Der heutigen Generation ist für alle künftigen Generationen eine bisher nach Art und Umfang nicht dagewesene Verantwortung aufgebürdet.

Wir, die heute Lebenden, sind verpflichtet, haushälterisch mit der Natur umzugehen und den nachfolgenden Generationen die Erde in einem bewohnbaren Zustand zu hinterlassen. Die wissenschaftlich-technische Revolution gibt uns auch Mittel in die Hand, um den Planeten Erde von den Wunden zu heilen, die wir ihn geschlagen haben.

*Erst stirbt der
Baum, dann
stirbt der
Mensch*



Foto: Rose

Rüstung ist
Vergeudung von
Rohstoffen,
Energie, und
menschlicher
Arbeitskraft



2. Die wichtigsten globalen Probleme

Was sind überhaupt globale Probleme? Wo liegen ihre Ursachen? Ist die Bevölkerungs-„explosion“ schuld an Hunger und Unterentwicklung? Ist das Energieproblem und damit das Problem der Unterentwicklung ohne die friedliche Nutzung der Kernenergie zu lösen? Warum sind die Forderungen der Arbeiterklasse z. B. nach Vergesellschaftung und demokratischer Kontrolle der Banken, der Energie- und der multinationalen Konzerne von zentraler Bedeutung für die Zukunft der Menschheit?

Der Begriff „global“ kommt von „Globus“ = Erdkugel und bedeutet, daß es sich um Probleme handelt, die die Erde und die sie bevölkernde Menschheit als Ganzes betreffen. Zu den wichtigsten globalen Problemen rechnen wir:

- das Problem von Krieg und Frieden;

- den Entwicklungsrückstand der ehemals kolonialen Gebiete und der vom Imperialismus abhängigen Länder;

- Probleme, die mit der Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung der Menschen verbunden sind;

- Probleme der natürlichen Umwelt, der Vergiftung des Bodens, des Wassers, der Luft;

- Probleme, die sich aus dem raschen Wachstum der Erdbevölkerung ergeben.

Etwas allgemeiner gesprochen gehören zu den globalen Problemen

- Probleme, die ihrem Wesen nach die Interessen und auch die Zukunft der gesamten Menschheit berühren,

- Probleme, die, falls sie nicht gelöst werden, die Existenz der Menschheit gefährden, die gelöst werden müssen, um einen weiteren gesellschaftlichen Fortschritt zu gewährleisten,

- Probleme, die nicht im Rahmen eines Landes, sondern nur durch vereinte Anstrengungen der gesamten Menschheit lösbar sind.

Unterentwicklung

Alle zwei Sekunden stirbt in Asien, Afrika und Lateinamerika ein Kind den Hungertod. Anderthalb Milliarden Menschen leben dort ohne medizinische Betreuung, über 800 Millionen Erwachsene können weder lesen noch schreiben.

Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt in diesen Ländern weniger als ein Zwölftel des Pro-Kopf-Einkommens in den entwickelten kapitali-

stischen Staaten. Die Entwicklung der Produktivkräfte bleibt immer weiter hinter denen der entwickelten Industriestaaten zurück. (In Tabelle I sind weitere Gradmesser für die Unterentwicklung in der Dritten Welt angeführt.)

Die Ursachen für Unterentwicklung liegen in den rückständigen Produktionsstrukturen und den überholten kapitalistischen bzw. vorkapitalistischen Produktionsverhältnissen, die der Kolonialismus hinterlassen hat, sowie in der Ausplünderung dieser Länder durch die imperialistischen Staaten, die multinationalen Konzerne und Banken. Kommt es nicht zu einer grundlegenden Umgestaltung dieser Strukturen und Verhältnisse und zur Überwindung der neokolonialistischen Ausplünderung dieser Länder, dann wird die Unterentwicklung weiter zunehmen, sowohl absolut als auch im Vergleich zur Entwicklung der kapitalistischen Industriestaaten.

In jahrzehntelangen Befreiungskämpfen konnten die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zwar ihre nationale Unabhängigkeit erringen. Einige von ihnen bauen den Sozialismus auf oder

Die unterentwickelten Länder

<i>Hungernde</i>	500 Mio
<i>Lebenserwartung unter 60 Jahre</i>	1,7 Miar
<i>Ohne jegliche medizinische Betreuung</i>	1,5 Miar
<i>Lebensbedingungen in äußerster Armut</i>	1.0 Miar
<i>Arbeitslose und Unterbeschäftigte</i>	500 Mio
<i>Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen unter 150 Dollar</i>	800 Mio
<i>Analphabeten unter den Erwachsenen</i>	814 Mio
<i>Kinder, für die es keine Schule gibt</i>	200 Mio
<i>Ohne ständige Trinkwasserversorgung</i>	2,0 Miar
<i>Brennholz als lebensnotwendiges Mittel</i>	1,5 Miar

aus: F. Castro, ... wenn wir überleben wollen. Die ökonomische und soziale Krise in der Welt. Dortmund, 1984. S. 264 (Die Daten wurden bis 1981 erhoben)

Erbe der Kolonialzeit

entwickeln sich auf der Grundlage einer sozialistischen Orientierung. Aber unter den Bedingungen des Neokolonialismus waren die meisten von ihnen bisher nicht imstande, das Erbe der Kolonialzeit zu überwinden. Dieses Erbe bedeutet: Rückständigkeit und Deformierung der ökonomischen Basis, Verschuldung, Analphabetismus, Armut und Hunger. Unterentwicklung ist also ein globales Problem, weil sie unmittelbar große Teile der Bevölkerung unseres Erdballs betrifft, weil diese Länder die Unterentwicklung nicht aus eigener Kraft

für sich allein überwinden können, und weil diese, auf Dauer untragbare Situation der Mehrheit der Weltbevölkerung, Quelle äußerst gefährlicher Konflikte und kriegerischer Auseinandersetzungen ist. Die Länder der Dritten Welt brauchen radikale Verbesserungen der Rahmenbedingungen. Dazu gehören vor allem die Beseitigung imperialistischer Aggression und Bedrohung, sowie neokolonialistischer Ausbeutung. Dazu gehören friedliche Koexistenz und eine andere Weltwirtschaftsordnung.

In den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den imperialistischen Ländern und den Entwicklungsländern spielen die internationalen Konzerne und Banken eine Schlüsselrolle.

Die international operierenden Banken sind es in erster Linie, die unmittelbaren Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung der Dritten Welt ausüben und sie ausplündern: für jeden Dollar, der dort durch das US-Kapital neu investiert wird, fließen mehr als vier Dollar Gewinn zurück. Ein Ergebnis dieser Ausplünderung: Mit der Verschuldung 1986/87 übersteigen die Gesamtschulden der Entwicklungsländer die Marke von einer Billion (1000 Milliarden) Dollar.

Die Verschuldungskrise

1977 betrug die Auslandsverschuldung der Dritten Welt 373 Milliarden Dollar und nur acht Jahre später – also 1985 – lag sie schon fast dreimal höher und bezifferte sich auf 950 Milliarden Dollar.

Von 1981 bis 1985 zahlten die Länder der Dritten Welt zur Zinsentilgung über 300 Milliarden Dollar und zur Schuldentilgung insgesamt über 526 Milliarden Dollar.

600 Milliarden Dollar Schulden entfallen auf Monopolbanken, davon ein Zehntel auf bundesdeutsche Banken, die jährlich ungefähr zehn bis zwölf Milliarden DM Zinsen kassieren.

Im Jahr 1985 verbrauchte Afrika 32 Prozent seiner Exporteinnahmen und Lateinamerika 44 Prozent für Schuldentilgung.

Von 1980 bis 1985 verloren die Länder der Dritten Welt 104 Milliarden Dollar durch ein ungünstiges Verhältnis zwischen den Export- und Importpreisen und mehr als 120 Milliarden Dollar durch übermäßig hohe Zinssätze.

Der Verfall der Rohstoffpreise zwang diese Länder dazu, 1985 um 25 Prozent mehr Waren zu exportieren als 1980, um Importe im gleichen Umfang bezahlen zu können.

Quelle: Rede von Fidel Castro auf der VIII. Konferenz der Staats- und Regierungschefs nichtpaktgebundener Länder

Bevölkerungswachstum

Das Problem der Weltbevölkerungsentwicklung ist auf das Engste mit der Unterentwicklung verbunden. Heute leben ca. 4,9 Milliarden Menschen auf der Erde. Ihre Zahl wächst zur Zeit um jährlich 90 Millionen. Zum Vergleich: die BRD hat rund 60 Millionen Einwohner. UNO-Experten sind nach eingehenden Untersuchungen zu dem Schluß gekommen, daß die Entwicklung bis Mitte des nächsten Jahrhunderts höchstwahrscheinlich so aussehen dürfte:

- Im Jahr 2000 – 6,2 Milliarden;
- im Jahr 2050 – 11 Milliarden;
- im Jahr 2100 – 12,3 Milliarden;
- im Jahr 2150 – 13,5 Milliarden.

Diese Berechnungen der UNO zeigen, daß sich die Menschheit in einem geschichtlich kurzen Zeitraum von 60 Jahren bis zum Jahr 2050 mehr als verdoppeln wird. Danach flacht die Wachstumskurve erheblich ab. Sowjetische Forscher vertreten die Ansicht, daß sich die Weltbevölkerung in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts bei ca. 15 Milliarden stabilisieren läßt.

Das schnelle Wachstum der Weltbevölkerung in den nächsten 60 Jahren wirft neue und große Probleme für die Menschheit auf, z. B. für den Umgang mit Rohstoffen, Energie, mit der Natur. Das darf bei allen grundlegenden Fragen z. B. der Industrie-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Energiepolitik keinen Augenblick mehr aus dem Auge verloren werden. Das weitere Auseinanderklaffen der Wachstumsraten von Wirtschaft auf der einen und Bevölkerung auf der anderen Seite muß verhindert werden.

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft nicht in allen Teilen der Welt gleich. Die Wachstumsrate ist in den unterentwickelten Ländern dreimal so hoch wie in den industriell entwickelten Ländern. Heute leben 50 Prozent der Weltbevölkerung in unterentwickelten Ländern. Im Jahr 2000 werden es ca. 79 Prozent sein. Wie werden sie mit Lebensmitteln versorgt werden? Wie werden sie wohnen, arbeiten, essen, lernen, menschenwürdig leben können?

Die rechten Vordenker des Großkapitals, wie z. B. der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften F. A. Hayek, geben darauf Antworten, die in ihrer Menschenverachtung nicht zu überbieten sind:

Fidel Castro



... zur Verschuldung der Dritten Welt

Alles, was wir aus den entwickelten kapitalistischen Ländern importieren, seien es Lastwagen, Traktoren, Lokomotiven, Industrieanlagen, Fabriken, Arzneien, medizinische Geräte, einfach Ersatzteile, wird immer teurer und teurer und die Preise für unsere Exportwaren sinken weiter.

Abgesehen vom Erdöl – ein Privileg weniger Länder, die heute ebenfalls Schwierigkeiten haben – müssen wir jetzt drei, vier und sogar sechs Mal mehr Zucker, Kaffee, Kakao, Sisal, Kopra, Eisenerz, Bauxit, Kupfer usw. exportieren, um genausoviel Waren zu bezahlen wie wir vor 30 Jahren importierten.

Heute können wir einen äußerst ungleichberechtigten Warenaustausch beobachten, die Zunahme von Protektionismus, Dumping, unfairer Konkurrenz, die Verstärkung der Kontrolle der transnationalen Konzerne über die Märkte, eine Erhöhung der Zinssätze, zunehmenden Kapitalabfluß in die großen Finanzzentren in den U S A und Europa und mehr Manipulation mit internationalen Finanzressourcen von seiten der imperialistischen Mächte als je zuvor in der Geschichte.

Der Preis, den wir als Neokolonien zahlen, ist viel höher, als der Preis, den wir als bloße Kolonien zahlten.

Der Internationale Währungsfonds verlangt von den Ländern der Dritten Welt kategorisch, ihre Budget- und Außenhandelsdefizite, ihre Ausgaben für Bildung und Gesundheitsschutz zu reduzieren, die Investitionstätigkeit des Staates aufzugeben, ihre Währung zu entwerten. Preise für Konsumwaren und Dienstleistungen zu erhöhen. Beschränkungen des freien Imports aufzuheben, um die Bürde der Verschuldung und der Krise auf die Schultern der ohnehin ausgeplünderten Völker abzuwälzen.

(Fidel Castro auf der VIII. Konferenz der Nichtpaktgebundenen in Harare, zitiert nach Granma 3. 9. 1986)

Ein Vordenker des Großkapitals

„Für eine Welt, die auf egalitäre* Ideen gegründet ist, ist das Problem der Überbevölkerung unlösbar. Wenn wir garantieren, daß jeder am Leben erhalten wird, der erst einmal geboren wird, werden wir sehr bald nicht mehr in der Lage sein, dieses Versprechen zu erfüllen. Gegen die Überbevölkerung gibt es nur eine Bremse, nämlich, daß sich nur die Völker erhalten und vermehren, die sich auch selbst ernähren können.“

(Wirtschaftswoche, 6. März 1981)

Im Grunde genommen handelt es sich bei diesen menschenfeindlichen Positionen nur um eine Neuauflage der reaktionären Theorien des englischen Pfarrers und Ökonomen Malthus, die Marx bereits gründlich widerlegt hat.



Zum Nachdenken

„Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unseren menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er ganz andere, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft diese ersten Folgen wieder aufheben... Und so werden wir mit jedem Schritt daran erinnert, daß wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand, der außer der Natur steht – sondern, daß wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehn, und daß unsere ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor allen anderen Geschöpfen ihre Gesetze erkennen und richtig anwenden zu können...“

(Dialektik der Natur, MEW Band 20, Seite 452f.; MEAW Band V, S. 387f.)

In derartigen Positionen kommt das zutiefst unmenschliche Wesen der Monopolbourgeoisie und ihres Systems zum Ausdruck, das nicht in der Lage ist, auch nur eins der globalen Probleme zu lösen, und das zudem noch Verursacher und Nutznießer der Unterentwicklung ist.

Wir Kommunisten sagen dagegen: Von den materiellen Voraussetzungen bietet dieser Erdball genug, um auch in Zukunft alle Menschen zu ernähren. Nicht das Bevölkerungswachstum an sich ist die Ursache von Hunger, Armut, Elend, sondern das Erbe der kolonialen Ausbeutung sowie der heutige Neokolonialismus. Wirtschaftliche Unterentwicklung führt dazu, daß Millionen Menschen in der Dritten Welt Kinderreichtum als „lebendige Rente“ ansehen, als einzige Überlebensgarantie bei Arbeitsunfähigkeit, Krankheit und im Alter.

Das Bevölkerungswachstum hängt also eng mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zusammen, unter denen die Menschen leben. Wirkliche „Familienplanung“ setzt eine erhebliche Verbesserung der Lebensverhältnisse voraus. Ohne sie besteht die Gefahr, daß ganze Völker verhungern.

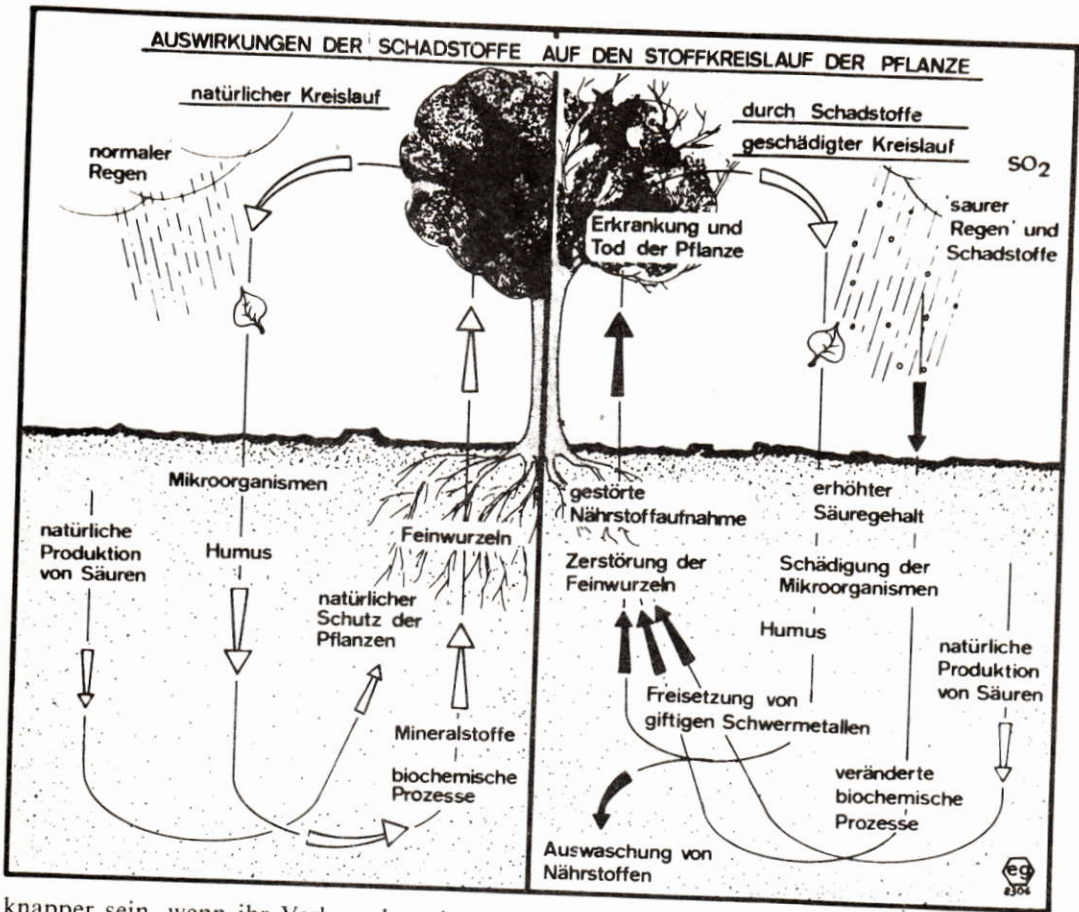
Rohstoffe und Umwelt

Der Kapitalismus hat durch die profitorientierte Industrialisierung und die verschwenderische Nutzung der Rohstoffe ein enormes Wachstum des Verbrauchs herbeigeführt. Das hat im wesentlichen zwei Folgen.

Einerseits werden bestimmte Rohstoffe in absehbarer Zeit immer

* (egalitär heißt soviel wie gleich und meint hier, daß alle Menschen das Recht auf ein menschenwürdiges Leben haben.)

AUSWIRKUNGEN DER SCHADSTOFFE AUF DEN STOFFKREISLAUF DER PFLANZE



knapper sein, wenn ihr Verbrauch ungehemmt weitergeht und keine Ersatzstoffe entwickelt werden. Dies gilt vor allem für Erdöl, Erdgas und bestimmte Metalle.

Andererseits werden durch den riesigen menschlichen Rohstoff- und Energieverbrauch sowie durch wenig entwickelte Umweltschutztechnologien Luft, Wasser und Boden zunehmend verschmutzt. Es kommt dadurch u. a. zu einer radikalen Verarmung des biologischen Artenreichtums. Die Weltwaldbestände gehen durch industrielle Nutzung und Vergiftung drastisch zurück.

● In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg baute die Menschheit mehr Mineralrohstoffe ab, als in der ganzen vorausgegangenen Geschichte.

● Jedes Jahr werden über 100 Milliarden Tonnen Erz zutage geför-

dert und ca. 7 Milliarden Tonnen fossiler Brennstoffe (Kohle, Öl, Erdgas).

● Als „Entgelt“ erhält die Natur jährlich 600 Milliarden Tonnen Industrieabwässer, 300 Millionen Tonnen Kunstdünger, über 23 Milliarden Tonnen Stickoxide usw. usf. Fast 400 Millionen Pkw und Lkw verschlingen soviel Sauerstoff, wie eine Milliarde Menschen beim Atmen.

● Alle 150 Sekunden wird ein Hektar der feuchten tropischen Wälder – der Lungen unseres Planeten – abgeholzt.

Da der Mensch nicht nur gesellschaftliches Wesen, sondern auch ein biologisches Wesen ist, vergiftet er mit der Umwelt seine eigene Existenzgrundlage. Wenn ein ausreichendes Angebot an Rohstoffen auch für die zukünftige Menschheit

Auswirkungen der Schadstoffe auf den Stoffkreislauf von Pflanzen

gewährleistet werden und die Qualität des Bodens, der Luft und des Wassers erhalten, bzw. verbessert werden sollen, dann stellt sich für die Menschheit – darum global – die völlig neue Aufgabe, ihre wachsenden Bedürfnisse mit immer weniger Rohstoffen und Umweltbelastung befriedigen zu müssen. Diese Aufgabe verlangt die vollständige Umsetzung bereits bekannter Spartechnologien, die Entwicklung neuer Technologien, vor allem geschlossener, abfallarmer bzw. abfallfreier Produktionskreisläufe. Diese Aufgabe verlangt ebenfalls



Zum Nachdenken

„ . . . Hat es aber schon die Arbeit von Jahrtausenden gefordert, bis wir einigermaßen lernten, die entfernteren natürlichen Wirkungen unserer auf die Produktion gerichteten Handlungen zu berechnen, so war dies noch weit schwieriger in bezug auf die entfernteren gesellschaftlichen Wirkungen dieser Handlungen . . . Aber auch auf diesem Gebiet lernen wir allmählich, durch lange, oft harte Erfahrung und durch Zusammenstellung und Untersuchung des geschichtlichen Stoffs, uns über die mittelbaren, entfernteren gesellschaftlichen Wirkungen unserer produktiven Tätigkeit Klarheit zu verschaffen, und damit wird uns die Möglichkeit gegeben, auch diese Wirkungen zu beherrschen und zu regeln.

Um diese Regelung aber durchzuführen, dazu gehört mehr als die bloße Erkenntnis. Dazu gehört die vollständige Umwälzung unsrer bisherigen Produktionsweise und mit ihr unsrer jetzigen gesamten gesellschaftlichen Ordnung.“

(Dialektik der Natur, MEW Band 20, S. 452 ff.; MEAW, Band V, S. 387 ff.)

die Bekämpfung der verschwenderischen Momente der Lebensweise, d. h. eine Lebensweise, die sowohl die Interessen der Völker der Dritten Welt, als auch die ökologischen Gesamtinteressen der Menschheit berücksichtigt.

Das Energieproblem

Halten wir uns vor Augen:

- die Weltbevölkerung wächst in den nächsten Jahrzehnten dramatisch an;
- die Probleme der Unterentwicklung, des Hungers, der Wohnungsnot, der Gesundheitsfürsorge und -vorsorge werden sich verschärfen. Soll die Menschheit mit genügend Nahrungsmitteln, Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen usw. versorgt werden, bedeutet das u. a.: der Bedarf an Energie wächst dramatisch an! Ohne Energie kein Leben. Ohne eine höhere Energieproduktion keine Lösung der globalen Probleme.

Das globale Energieproblem ist von derart großer Bedeutung, daß man es – nach Hochrüstung und Kriegsgefahr – ohne Übertreibung als Schlüsselproblem der Lebenssicherung der Menschheit bezeichnen kann. Solange die Menschen in Asien, Afrika, Lateinamerika mit einem Bruchteil der Energie auskommen müssen, die in den Industriestaaten verbraucht wird, solange beispielsweise 50 Inder nicht mehr Energie verbrauchen können als ein einziger US-Bürger, solange ist an eine Überwindung von Unterentwicklung, Hunger, Elend nicht zu denken.

Derzeit sieht es so aus, daß die Menschheit im wesentlichen die organischen Brennstoffe (Holz, Kohle, Erdöl, Erdgas) verheizt, um Energie zu gewinnen. Das Abholzen der Wälder (Brennstoffherzeugung auf diese Art ist gerade typisch für die ärmsten Länder!) führt zu ökologischen Katastro-

phen, Dürren, Ausdehnen der Wüstenzonen, Absinken des Grundwasserspiegels und als Folge zu Hungersnöten.

Kohle und Erdöl können von vielen Ländern nicht genutzt werden, weil sie nicht darüber verfügen und sich den Kauf nicht leisten können.

Abgesehen davon kann der weltweit wachsende Energiebedarf nicht durch immer mehr Kraftwerke gedeckt werden, die Kohle, Erdöl oder Erdgas verfeuern. Die Vorräte an Kohle, Öl und Gas sind nämlich nicht unerschöpflich und zudem zu wertvoll -, als Grundlage für chemische und pharmazeutische Produkte - um verbrannt zu werden. Hinzu kommt, daß bei einer Verbrennung zahlreiche Schadstoffe entstehen. Verhinderung der Emission ist bei vielen Schadstoffen möglich, aber sehr aufwendig! Bei einigen Schadstoffen ist sie bisher nicht möglich. Insbesondere kann die Gefahr nicht ausgeschlossen werden, daß der zunehmende Kohlendioxid-Ausstoß in der Zukunft zu nicht wiedergutzumachenden Klimaveränderungen führt. (U. a. Erwärmung der Atmosphäre, Abschmelzen der Polar-Eiskappen...) Der Einsatz von fossilen Brennstoffen darf deshalb auch im Interesse der biologischen Existenz der Menschheit nicht nach Belieben ausgedehnt werden. Das ist allenfalls in begrenztem Ausmaß, für eine begrenzte Zeit und bei Einsatz der modernsten Umweltschutz-Technologien zu verantworten.

Unter diesen Bedingungen hat die Menschheit, aktuell und global gesehen, keine andere Möglichkeit, als neben anderen Energiegewinnungsverfahren auch auf die riskoreiche friedliche Nutzung der Kernenergie zu setzen.

Das Abschalten der über 350 Kernkraftwerke, die heute weltweit in Betrieb sind, würde eine Lücke in der Weltenergiebilanz aufreißen, deren Schließung einen beträchtli-

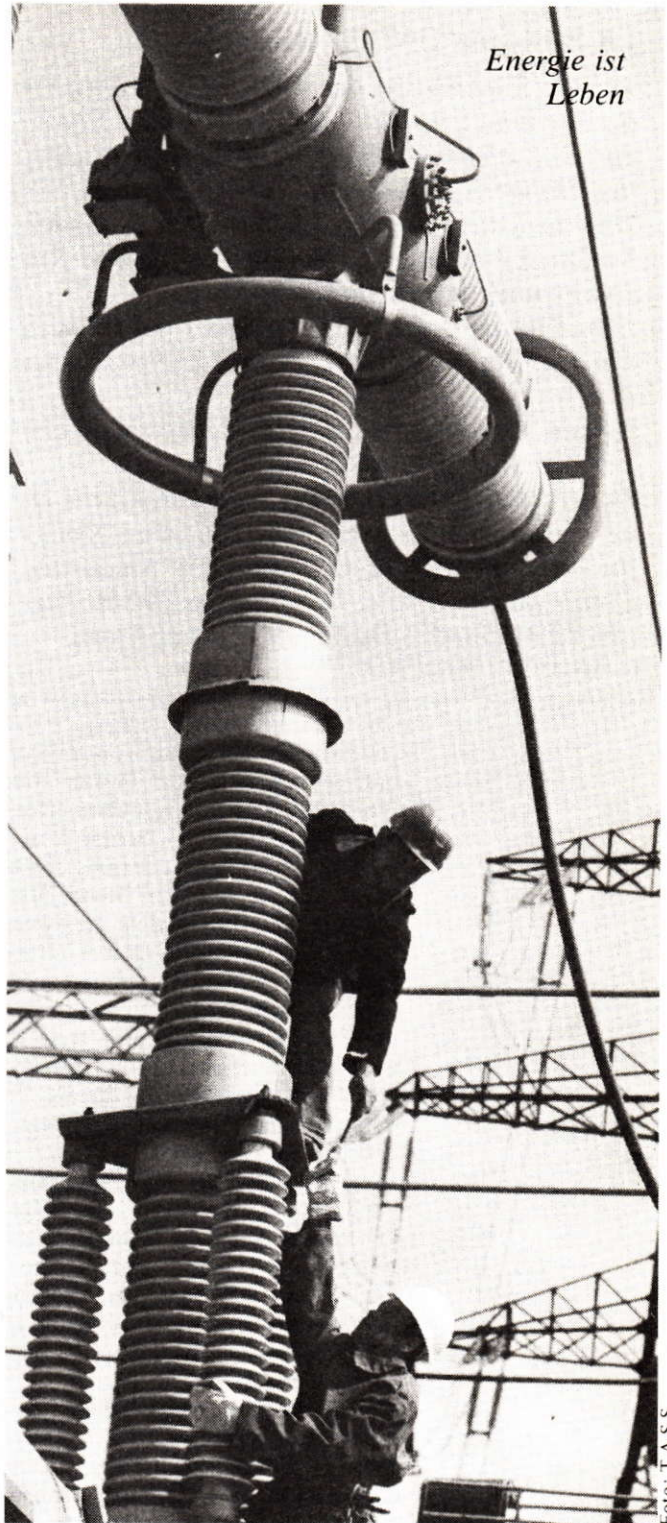


Foto: TASS

1,8 Billionen DM für Rüstung

Für die Rüstung wurden 1986, im Friedensjahr der Vereinten Nationen, nach einer Studie der Rockefeller-Stiftung weltweit 900 Milliarden Dollar (1,8 Billionen DM) ausgegeben.

Dies bedeutet, daß pro Minute 1,7 Millionen Dollar (3,4 Millionen DM) für Waffen und Rüstungszubehör ausgegeben werden.

Die Ausgaben für Rüstungsgüter machten 6 Prozent des weltweiten Bruttosozialproduktes aus.

In den Rüstungsfirmen und Zulieferbetrieben arbeiten rund 100 Millionen Menschen.

In der Statistik für das vergangene Jahr, die eine Gesamtsumme von 800 Milliarden Dollar ausweist, stehen die USA mit 268 Milliarden Dollar an der Spitze. Die Bundesrepublik liegt mit 23 Milliarden Dollar an sechster Stelle.

(Süddeutsche Zeitung, 25. 11. 1986)

chen Zeitaufwand, gewaltige Investitionen für den Bau von Ersatzkraftwerken, sowie für die Erschließung anderer Energiequellen erfordern würde. Um den Strom dieser Kernkraftwerke zu ersetzen, müßten nach dem heutigen Stand jährlich Brennstoffe mit dem Heizwert von 200 – 250 Millionen Tonnen Mineralöl zusätzlich verfeuert werden. Das würde die Entwicklungsländer u. a. insofern hart treffen, weil das dann einsetzende Ansteigen der Weltmarktpreise das Öl für diese Länder immer unerschwinglicher machen würde.

Wenn wir also die friedliche Nutzung der Kernenergie grundsätzlich befürworten, heißt das keineswegs, daß wir sie als der Weisheit letzten Schluß ansehen. Im Gegenteil: sie darf für die Menschheit nur eine historisch begrenzte Übergangslösung sein.

Das globale Energieproblem verlangt nach der Entwicklung alternativer Energiegewinnung, nach einschneidenden Energiesparmaßnahmen weltweit und nach neuen

Formen weltweiter Zusammenarbeit.

Darüber hat der sowjetische Zukunftsforscher Igor Bestushew-Lada u. a. geschrieben:

„Im Idealfall muß es ein weltweites Verbundnetz geben, das auf einem dichten Netz aus Sonnenkraftwerken (in den Tropen), Windkraftwerken (in den Zonen ständiger Winde), Gezeiten- und Wellenkraftwerken (an den Küsten), Wasserkraftwerken (an den Flüssen), geothermischen (in den Zonen heißer Quellen), hydrothermischen (zur Nutzung des Temperaturunterschieds der Ozeanschichten), kosmischen (Übertragung von Sonnenenergie aus dem Kosmos) und anderen Kraftwerken beruht. Das ist sozusagen das Maximalprogramm, das Endziel.“

(Die Welt im Jahr 2 000, S. 59)

Kriegsgefahr und Hochrüstung

„Krieg oder Frieden?“ – das ist das globale Schlüsselproblem, das Problem Nr. 1! Und zwar aus zwei Gründen:

1. Besteht die unmittelbare Gefahr der Selbsterstörung der Menschheit in einem atomaren Krieg.
2. Sind Frieden, friedliche Koexistenz und Abrüstung grundlegende Voraussetzung zur Lösung aller anderen globalen Probleme. (Siehe auch Bildungsmagazin 1 86/87 „Neue Sicherheit und neues Denken im Nuklearzeitalter“)

Zu einer globalen, auf die Welt als Ganzes gerichteten neuen Denk- und Handlungsweise gehört deshalb die Beachtung des untrennbaren Zusammenhangs zwischen der Hochrüstung und den übrigen globalen Problemen, der sich heute ebenfalls in einer nie dagewesenen Dimension stellt.

Es ist einfach und leicht zu begreifen, daß Rüstung, vor allem nukleare Rüstung und die Weltraumbe-

*Idealfall:
Weltweites
Verbundnetz*



waffnung, gewaltige Mittel – Geld, Arbeitskräfte, Wissenschaftler, Produktionskapazitäten – bindet, die dringend benötigt werden für den Schutz der natürlichen Umwelt, die Beseitigung des Hungers, die Lösung der Energie-, Rohstoff und Bevölkerungsprobleme, für die friedliche Erschließung des Kosmos und der Reichtümer der Weltmeere, für die Ausrottung gefährlicher Krankheiten und die Überwindung wirtschaftlicher Rückständigkeit vieler Entwicklungsländer, die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit in den kapitalistischen und die Beschleunigung des Wachstums in den sozialistischen Ländern.

Die ungehemmte Fortsetzung des Rüstungswettlaufs muß zwangsläufig alle übrigen globalen Probleme verschärfen. Nur ein Beispiel:

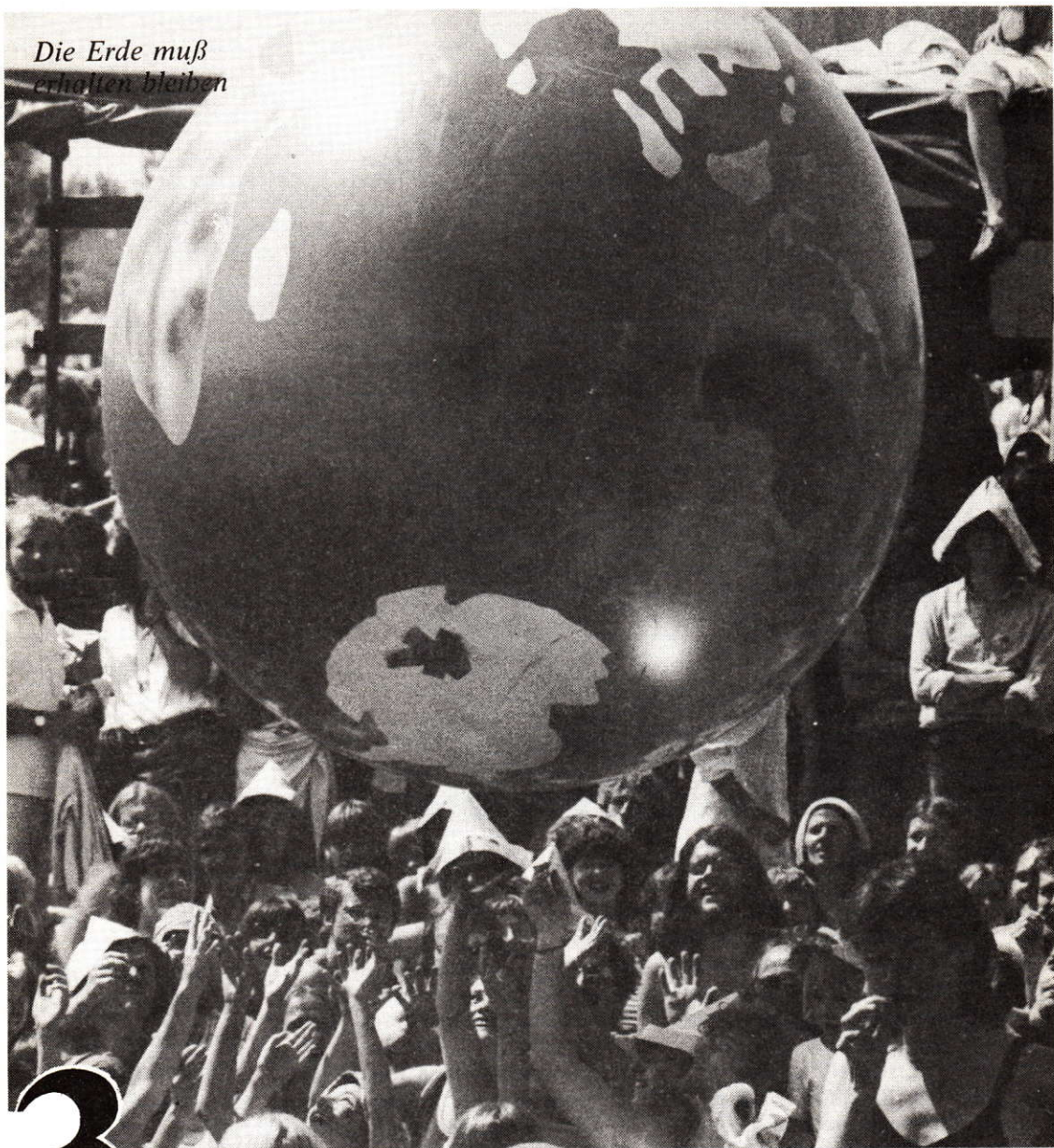
Die Vergeudung nicht erneuerbarer Rohstoffe für die Rüstungsproduktion ist eine Tatsache geworden, die die Lösung des Rohstoffproblems im Weltmaßstab nicht nur immer schwieriger macht, sondern letztlich sogar in Frage stellen kann.

Die imperialistischen Rüstungspläne verschlingen immer größere Mengen kostbarer und knapper Rohstoffe. Heute werden in den U S A bereits 6–8 Prozent der Energieträger, 4–5 Prozent des Gußstahls, des Aluminiums und Kupfers, 11–14 Prozent des Chroms und über 40 Prozent des Titans für Rüstungsproduktion verbraucht. Der steigende Rohstoffbedarf des militär-industriellen Komplexes verschärft seine Aggressivität gegenüber Ländern, die über diese Bodenschätze verfügen.

*US-Militärs
ließen ein
riesiges
Waldgebiet
abbrennen, um
zu testen und zu
berechnen, ob es
im „nuklearen
Winter“ nach
einem
Atomkrieg nicht
doch
Überlebenschancen
gibt.*

Die Erde muß
erhalten bleiben

Foto: Rose



3. Ansätze zur Lösung der globalen Probleme

Wo liegt die Hauptursache der globalen Probleme? Sind sie Ausdruck einer globalen „Unvernunft des Menschen“? Warum ist Abrüstung das

Schlüsselproblem? Inwiefern ist unser Kampf gegen Unterentwicklung in der Dritten Welt gleichzeitig im Interesse der arbeitenden Menschen unseres Landes?

Bevor wir die Frage beantworten, wie wir uns als Kommunisten die Lösung der globalen Probleme vorstellen, wollen und müssen wir die Frage beantworten:

Wo liegt die Hauptursache?

Sind die globalen Probleme Ausdruck einer globalen „Unvernunft der Menschheit“?

Wir meinen: „Nein“. Die Hauptursache liegt woanders.

Die globalen Probleme haben letztlich ihre Ursache in den kapitalistischen Eigentumsverhältnissen an den wichtigsten Produktionsmitteln und der daraus entspringenden Jagd nach Superprofiten, sowie der Planlosigkeit der kapitalistischen Produktion im gesamtgesellschaftlichen Maßstab. Die kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind zu eng geworden für die modernen Produktivkräfte.

„Die heutigen Produktivkräfte, d. h. das Wissenschaftspotential der Menschheit, die Maschinensysteme und . . . Arbeitsmittel sind so hoch entwickelt, daß sie unbedingt kommunistische Gesellschaftsverhältnisse benötigen. Sie sind so kolossal, daß sie viel Unheil anrichten können, wenn sie spontan als Einzelemente und nicht bewußt und planmäßig als System von Produktivkräften zum Einsatz gebracht werden, und weil der Kapitalismus ferner das System der Produktivkräfte deformiert hat und bestimmte Technologien, die die Natur insgesamt schonen und erhalten, aus Profitgründen unterdrückt, bzw. gar nicht entwickelt. . . . Aber die gesellschaftlichen Verhältnisse auf unserem Planeten sind nicht kommunistisch, d. h. die Produktivkräfte können nicht planmäßig im Interesse der Menschheit und zwecks Erhaltung der Naturgrundlagen angewendet werden, weil sie zum größten Teil nach wie vor Eigentum privater Konzerne und Banken sind, deren Ziel in der Profitmaximierung besteht, und weil die

Volksmassen folglich nicht demokratisch die Verwendung dieser Produktivkräfte in ihrem Interesse bestimmen können.

Nur ein Teil der Welt ist sozialistisch, d. h. er befindet sich in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation, darunter zum großen Teil sogar noch im Stadium des sozialistischen Entwicklungslandes (z. B. China, Vietnam, Kuba . . .) und nicht des reifen Sozialismus, während nach wie vor der größere Teil der Menschheit unter imperialistisch-kapitalistischen Verhältnissen, ein nicht geringer Teil sogar unter feudalen oder vorfeudalen Verhältnissen lebt.“ (Hermann Bömer, Die drohende Katastrophe, Verlag Marxistische Blätter, S. 54 f)

Die globalen Probleme sind Erscheinungsformen, Folgen dieses Grundwiderspruchs. Anders ausgedrückt: Die Verzögerung des Übergangs größerer Teile der Menschheit zum Sozialismus ist die Hauptursache für die Vertiefung der globalen Probleme. Je später sich der Sozialismus z. B. in den Entwicklungsländern durchsetzt, um so schwieriger wird es, die Probleme der Weltbevölkerung zu regulieren. Je später die Macht der Monopole in den kapitalistischen Ländern gebrochen wird, um so schärfer werden sich u. a. die Umweltprobleme zuspitzen. Man sieht, die globalen Probleme sind eine neue, zusätzliche Begründung des Sozialismus. Als Kommunisten sind wir davon überzeugt, daß die bestmöglichen Bedingungen zur Lösung der globalen Probleme durch die Schaffung einer einheitlichen, nach einem gemeinschaftlichen Plan durch das Proletariat aller Nationen regulierten Weltwirtschaft als Ganzes, eben durch den Sieg des Sozialismus, auf der ganzen Welt geschaffen werden können.

Die Hauptursache

Sozialismus schafft bestmögliche Bedingungen zur Lösung



Aus den Thesen der DKP

„Mit dem Voranschreiten der wissenschaftlich-technischen Revolution werden nach Art und Umfang menschliche Eingriffe in die Natur vorgenommen wie nie zuvor. Die Vorkehrungen zum Schutz der Umwelt sind dahinter zurückgeblieben. Angesichts der Begrenztheit wichtiger Rohstoffe und der begrenzten Belastbarkeit der Umwelt besteht erstmals in der Geschichte eine Gefahr für die Lebensgrundlagen der Menschheit. Eine Krise neuer Art ist entstanden: die ökologische Krise, die sich zu einer ökologischen Katastrophe ausweiten kann.“ (aus These 19)

Die globalen Probleme sind aber so groß und so aktuell, daß ihre Lösung heute bereits in Angriff genommen werden muß, wenn es nicht zur Katastrophe kommen soll.

Der Verstärkung unseres Friedenskampfes zur Durchsetzung einer „Koalition der Vernunft“ und zur Beseitigung der Atomwaffen bis zum Jahr 2000 kommt auch unter diesem Aspekt die zentrale Rolle zu.

„Mit der Verwirklichung . . . (des) sowjetischen Friedensprogramms würden zugleich gewaltige Mittel frei für die großen globalen Probleme der Menschheit: Schutz der Umwelt, Beseitigung des Hungers, Lösung der Energie-, Rohstoff- und Bevölkerungsprobleme, friedliche Erschließung des Kosmos und der Reichtümer der Weltmeere, Ausrottung gefährlicher Krankheiten, Überwindung der ökonomischen Rückständigkeit vieler Entwicklungsländer. Das durch den Militarismus aufgezwungene Prinzip „Aufrüstung statt Entwicklung“ könnte abgelöst werden durch das Prinzip „Abrüstung für Entwicklung“.

(These 1 zum 8. Parteitag der DKP) Zugleich entwickelt die DKP konkrete Vorschläge für die Lösung der Umweltprobleme und die Unterstützung der Völker der Dritten

Welt. In den Thesen des 8. Parteitages stellen wir fest:

„Wegen der zwischenstaatlichen und globalen Dimension der Umweltprobleme werden koordinierende Aktivitäten in internationalem Maßstab immer dringlicher. Die Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ist so auch deshalb notwendig, um eine systemübergreifende Kooperation auf ökologischem Gebiet zu ermöglichen. Gerade in Mitteleuropa – einer industriellen Ballungsregion mit einzigartiger Konzentration von Massenvernichtungsmitteln und Militäreinrichtungen – sind zwischenstaatliche Vereinbarungen über vermehrten Umweltschutz und deren Finanzierung durch Rüstungskürzungen besonders dringlich.“ (These 19) Und weiter heißt es zu den Hauptforderungen zum Umweltschutz in der Bundesrepublik:

„Die Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse steht nicht im Widerspruch zu einer an den Bedürfnissen der arbeitenden Menschen orientierten Wirtschaftsentwicklung. Die Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse und unter Kontrolle der Gesellschaft, die vernünftige und planvolle Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, kann allein jene Mittel hervorbringen, die gebraucht werden, um die natürliche Umwelt zu sanieren, energie- und rohstoffsparende Technologien zu schaffen, einen pfleglichen Umgang mit der Natur zu ermöglichen. Gerade der Umweltschutz muß zu einem der wichtigsten Felder für neue Investitionen und damit auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze werden. Notwendig ist ein Investitions- und Beschäftigungsprogramm für Hunderttausende neuer Arbeitsplätze durch Umweltschutz. Die Arbeiterklasse und damit auch unsere Partei ist aufgefordert, hierfür stärker in die aktuellen Auseinandersetzungen einzugreifen. Dabei geht es vorrangig um Probleme wie die Sanierung von „Altlasten“ in Boden und Was-

**Zentrale Aufgabe:
Hochrüstung stoppen**

ser, die Vermeidung von Schadstoffen, die Einsparung von Energie und Rohstoffen, die Entwicklung von Kreislauftechnologien, die Umweltforschung, Umweltplanung und Stadtentwicklung. Fortschritte im Umweltschutz erfordern breite demokratische Bündnisse gegen die Hauptverursacher der ökologischen Krise, die Monopole. Sie verlangen Mitbestimmung der arbeitenden Menschen und ihrer Organisationen, der Gewerkschaften, der Bürgerinitiativen und Umweltverbände über den Einsatz der Produktionsmittel. Ziel muß sein, einen die Naturressourcen und die Umwelt schonenden Umgang mit der Natur durchzusetzen und damit die Lebensqualität zu verbessern. Notwendig ist eine solche demokratische Kontrolle bereits bei der Projektierung neuer Industrieanlagen, für die eine Prüfung auf Umweltverträglichkeit unabdingbar ist. Die Umweltschutzgesetzgebung ist strikt am Verursacherprinzip auszurichten. Eine demokratische Umweltpolitik verlangt Eingriffe in das Profitsystem als Steuerungsinstrument der Wirtschaft, die Zurückdrängung der Macht des Großkapitals. Für die DKP ist der Kampf für den Schutz der Umwelt Bestandteil des Kampfes für Frieden und Arbeit, für eine demokratische Wende.“ (These 19)

Auch in der Solidaritätsbewegung mit den Völkern der Dritten Welt beweist die DKP, daß Bekämpfung von Hunger und Unterentwicklung, von Verschuldung und Ausbeutung, sowie die nationale und soziale Befreiung der Völker ein Grundanliegen der Kommunisten ist.

In den Grundsätzen und Vorschlägen der DKP für eine solidarische Entwicklungspolitik fordern wir u. a.:

- die sofortige und umfassende Schuldenstreichung für die Dritte Welt
- demokratische Kontrolle des Monopol- und Finanzkapitals



- eine andere Weltwirtschaftsordnung und eine demokratische Neuorientierung der Entwicklungspolitik der Bundesregierung.

Die unterentwickelten Länder haben einen Anspruch auf eine neue, ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht werdende Weltwirtschaftsordnung. Unser solidarisches Eintreten für dieses Ziel ist eng mit dem Kampf für die Anliegen des arbeitenden Volkes in der Bundesrepublik verbunden.

Die arbeitenden Menschen unseres Landes und die Völker der unterentwickelten Länder haben den gleichen Gegner, das Monopolkapital.

Wenn wir für eine demokratische Neuorientierung der Entwicklungspolitik, wenn wir Abrüstung für Entwicklung fordern, so geschieht das eben nicht ausschließlich im Interesse der Entwicklungsländer. Eine solche neue Entwicklungspolitik könnte in unserem so stark von internationalen Wirtschaftsbeziehungen abhängigen Land unter anderem zugleich ein wirksamer Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein.

Neue Weltwirtschaftsordnung



Der Schoß ist fruchtbar noch...

Dieser Ausspruch Bertholt Brechts hat nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil. Neonazistische und faschistische Umtriebe gehören schon wieder zum Alltag in der Bundesrepublik – vielfach geduldet.

Die **UZ** duldet nichts, sie klagt an. Nennt Ursachen, klärt auf. Durch aktuelle Berichterstattung, aber auch durch historische Aufarbeitung. Damit niemand sagen kann, er habe nichts gewußt.



Die
Zeitung der
arbeitenden Menschen.
Zeitung der DKP.

Die **UZ** können Sie probelesen.
14 Tage kostenlos und unverbindlich.
021 01/59 03 21, Kollege Duisberg.
Oder schicken Sie uns diesen Coupon.

Vorschläge und Forderungen der DKP für eine solidarische Entwicklungspolitik* (Auszug)

Für uns ist die Formulierung und Durchsetzung demokratischer und eigenständiger nationaler Beziehungen zur Dritten Welt Bestandteil unserer Konzeption einer Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt in der Bundesrepublik, unserer demokratischen und antimonopolistischen Alternative. Wir bekräftigten die Feststellung unseres Hamburger Parteitagess vom Mai 1986: „Verstärkte Solidarität ist notwendig, da es heute kaum noch eine Frage von internationalem Gewicht gibt, die die Länder der sogenannten Dritten Welt nicht direkt betrifft. Imperialistische Hochrüstung, Konfrontationskurs und Kriegsgefahr, Verschuldungskrise, Unterentwicklung und Hunger, ökonomische Ausbeutung, Energie- und Rohstoffprobleme haben zwar jeweils eine eigenständige große Bedeutung, gleichzeitig sind sie aber eng miteinander verbunden. Die Fragen Krieg oder Frieden, Hochrüstung oder Lösung der Zukunftsaufgaben durchdringen alle Bereiche.“ ...

Abrüstung für Entwicklung

Wir fordern:

– Der bundesdeutsche Rüstungshaushalt muß um 10 Prozent gekürzt werden; das wären etwa 6 Milliarden DM;

– die Bundesregierung muß bei den Vereinten Nationen initiativ werden und entsprechende Vorschläge unterstützen, daß bei der UNO ein Entwicklungsfonds gebildet wird, in den freiwerdende Rüstungsmittel fließen;

– die bundesdeutschen Rüstungsexporte – einschließlich von Gestattungs- und Lizenzproduktionen – sind einzustellen;

– militärische und polizeiliche Ausbildungshilfen sind zu beenden.

Für sofortige und umfassende Schuldenstreichung

Vom Standpunkt einer alternativen demokratischen Wirtschafts- und Entwicklungspolitik fordern wir:

– die sofortige und umfassende Streichung der Schulden der Länder der Dritten Welt durch die öffentlichen und privaten Gläubiger der Bundesrepublik;

– die Schuldenstreichung seitens der bundesdeutschen Banken hat ohne jegliche öffentliche Entschädigung zu erfolgen. ... Die öffentlichen Banken sind zu verpflichten, in diesem Prozeß vorwärtsweisend zu wirken. ...

– Das Eintreten der Bundesregierung und anderer staatlicher Gliederungen (Bundesbank u. a.) in internationalen Organisationen, Kon-

ferenzen usw. für die Durchsetzung dieser Linie.

Demokratische Kontrolle des Monopol- und Finanzkapitals

Die Durchsetzung einer alternativen demokratischen Wirtschaftspolitik erfordert weitreichende Demokratisierungsmaßnahmen, demokratische Mitbestimmung und Kontrolle. Dies gilt auch und in besonderem Maße gegenüber den Außenaktivitäten der bundesdeutschen Konzerne, Banken und Finanzgruppen. Demokratische Kontrolle bezieht sich sowohl auf staatliche Maßnahmen als auch auf Kontroll- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Belegschaften und Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen.

– Die DKP fördert und unterstützt die Aktivitäten der Belegschaften und Gewerkschaften auf Konzern-, Branchen- und anderen Ebenen, zu wirksamen Maßnahmen der internationalen Solidarität zwischen den Arbeitern und Angestellten der Bundesrepublik und der Entwicklungsländer zu kommen. Die Aufgabe besteht besonders in bundesdeutschen Konzernen mit Betrieben oder Beteiligungen in Entwicklungsländern.

– Demokratische Kontrolle der Außenaktivitäten des Monopol- und Finanzkapitals macht die Kontrolle des gesamten grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs notwendig. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die Beziehungen zu den Ländern der Dritten Welt, sondern ist als Bestandteil einer demokratischen Wirtschaftspolitik unverzichtbar.

– Wir treten auf nationaler und internationaler Ebene dafür ein, Fluchtgeldkonten offenzulegen und den Regierungen der hochverschuldeten Staaten Zugriffsmöglichkeiten zu eröffnen. Damit kann der von internationalen Konzernen und Banken gemanagten Kapitalflucht aus den Entwicklungsländern wirksam begegnet werden.

– Für die Bundesrepublik fordern wir die Öffentlichkeit der wirtschaftlichen Beziehungen zur Dritten Welt. Die bundesdeutschen Unternehmen sind zur laufenden Berichterstattung über ihre Aktivitäten in der Dritten Welt zu verpflichten. Dies gilt besonders für die Zahlungsströme in und aus der Dritten Welt, für die Bank-Engagements und die entsprechenden Finanzbewegungen. Die Bundesregierung ist zur jährlichen Veröffentlichung der Ergebnisse zu verpflichten.

Für gleichberechtigte, gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen

Die DKP fordert, die Wirtschaftsbeziehungen der Bun-

desrepublik mit den Ländern der Dritten Welt entsprechend den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils zu gestalten. Das erfordert, die Wirtschaftsbeziehungen auf langfristige vertragliche Grundlagen zu stellen. Die Exportpreise, vor allem für Rohstoffe, müssen den Ländern der Dritten Welt Entwicklungsfortschritte ermöglichen.

– Wir sind dafür, daß die Bundesrepublik in den internationalen Gremien (z. B. im Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen – Gatt) jene Positionen der Entwicklungsländer unterstützt, die durch Fondsbildung, langfristige Preisfestlegungen usw. eine solche Entwicklung ermöglichen würden ...

Demokratische Neuorientierung der Entwicklungspolitik

Die DKP fordert für die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik:

– die Erhöhung der Entwicklungshilfe der Bundesrepublik entsprechend der UN-Empfehlung auf 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts;

– die Anhebung des gegenwärtig im internationalen Vergleich niedrigen Anteils der Entwicklungshilfezuschüsse;

– die Aufhebung der Lieferbedingungen der Entwicklungshilfe, die gegenwärtig durch den Einfluß der Kon-

Vorschläge und Fo



zerne und Großbanken auf die Mittelvergabe erzwungen wird;

– die Beendigung der Koppelung der öffentlichen Mittelvergabe an rentabilitätsorientierte Privatobjekte. Demgegenüber muß der auch offiziell deklarierte Vorrang der Grundbedürfnisorientierung verwirklicht werden. Dies bedeutet: die Förderung der Lebensmittelproduktion statt landwirtschaftlicher Monopolkulturen, den Schutz der Umwelt und nationalen Reichtümer der Entwicklungsländer, statt deren Vernichtung durch verlagerte „Schmutzindustrien“ oder Auslieferung an rigorose Exportinteressen (z. B. Abhol-

orderungen der DKP



Foto: Tripp

zung der tropischen Wälder mit verheerenden ökologischen Folgen), die Förderung der nationalen Wirtschaften und Binnenmärkte der Entwicklungsländer, statt deren Auslieferung an internationale Konzerne und Finanzgruppen.

– Sofortmaßnahmen für jene Länder, die von Hungerkatastrophen heimgesucht und bedroht sind.

– Die Abkoppelung von der aggressiv-konfrontativen Strategie und Politik des US-Imperialismus gegenüber den Völkern der antiimperialistischen Befreiungsbewegungen der Dritten Welt.

Die Unterstützung faschistischer, rassistischer und militaristischer Regime muß sofort beendet werden.

– Initiativen der Bundesrepublik und ihrer Regierung zur Demokratisierung der internationalen Organisationen und Institutionen. Dies betrifft vor allem den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Weltbank u. a. Entgegen demokratischen Prinzipien sind Stimmrechte und Machtverteilung hier nach der Wirtschaftskraft festgelegt. Das Prinzip: Ein Land, eine Stimme! muß auch hier Geltung erlangen. Das Diktat des IWF und der Weltbank gegenüber den Entwicklungsländern muß

gebrochen werden. Anstatt der an den Interessen der Monopole und des Finanzkapitals orientierten, sogenannten Stabilitätspolitik, müssen die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Nationalwirtschaft zur Leitlinie dieser Institutionen werden.

– Die Unterstützung der Forderung nach einer gerechten und demokratischen Neuen Weltwirtschaftsordnung (NIWO), wie sie heute vor allem in der Dritten Welt erhoben wird.

*Diese Vorschläge und Forderungen wurden als Teil einer umfassenden Erklärung am 27. 11. 1986 in der UZ veröffentlicht.



4 • Sozialismus und globale Probleme

Globale Probleme betreffen auch den Sozialismus – aber entstehen sie auf seinem sozialen Boden? Wenn ja – welche? Wo liegt der Vorzug des Sozialismus bei der Lösung der globalen Probleme?

Im ersten Kapitel haben wir schon gesagt, daß globale Probleme auch in sozialistischen Ländern bestehen. Das liegt u. a. daran, daß der Sozialismus nicht aus dem luftleeren Raum entsteht und daß die sozialistischen Länder nicht im luftleeren Raum leben und sich entwickeln.

Der Sozialismus erbt zahlreiche Probleme vom Kapitalismus, die nicht am Tag der Überwindung der Herrschaft des Kapitals verschwinden. Er muß viel Kraft aufwenden, um sie zu lösen.

Zugleich stößt der Sozialismus auf Probleme, weil das gemeinsam auf dem Planeten Erde existierende kapitalistische System sie unaufhörlich produziert. Z. B. Unterentwicklung oder Verschwendung von Rohstoffen, Geld, menschlicher Intelligenz und Arbeitskraft für immer neue Waffensysteme.

Das kann nicht ohne Auswirkungen auf das Leben in den sozialistischen Ländern bleiben.

Es bleibt aber die Frage, ob denn der Sozialismus nicht selbst auch globale Probleme erzeugt.

Im Zusammenhang mit dem tragischen Unfall von Tschernobyl hatten es besonders Unternehmerblätter wie die FAZ eilig, „Beweise für die Rücksichtslosigkeit“ aufzuzählen, „mit der die Sowjetunion und das gesamte sowjetische Lager die Natur mißhandeln“.

Aber auch unsere grün-alternativen Bündnispartner stellen ähnliche Fragen aus ehrlicher Besorgnis um unsere natürliche Umwelt.

Beantworten wir die Frage grundsätzlich, müssen wir hervorheben, daß der Sozialismus als Gesellschaftsform, seinem Wesen nach die Entstehung vieler globaler Probleme auf seinem Boden ausschließt. Aggressive Politik, Ausbeutung der Dritten Welt, Hochrüstung und Eroberungskriege sind dem Sozialismus wesensfremd.

Unterentwicklung, Rückständigkeit von Ländern und Völkern in wirt-

schaftlicher, sozialer, kultureller Hinsicht zu konservieren oder gar zu vertiefen sind ihm ebenfalls wesensfremd. Vielmehr hat sich der Sozialismus zum Ziel gesetzt, gerade diese Probleme der Menschheit zu überwinden!

Im täglichen Leben stellen die sozialistischen Länder das unter Beweis. Im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe arbeiten sie gleichberechtigt zum Nutzen jedes einzelnen Landes und zum Nutzen aller eng zusammen.

Ihre Wirtschaftsbeziehungen zu nichtsozialistischen Entwicklungsländern werden auf der Grundlage von Gleichberechtigung und gegenseitigem Vorteil entwickelt.

Und was sozialistische Entwicklungspolitik angeht, berichtete die US-Zeitung „International Herald Tribune“ am 26. 10. 1986, daß die Sowjetunion täglich mehr als drei Millionen (!) Dollar Wirtschaftshilfe an Vietnam zahlt. Jährlich gibt die Sowjetunion 1,1 Milliarden Dollar zur Unterstützung Vietnams aus und sogar 5 Milliarden für die Unterstützung Kubas.

Dazu kommt, daß nicht nur in der Sowjetunion, sondern in allen sozialistischen Ländern Zehntausende Jugendliche aus Entwicklungsländern studieren oder als Facharbeiter ausgebildet werden.

Allein so ein kleines sozialistisches Land wie Kuba bildet mehr als 15 000 junge Afrikaner jährlich unentgeltlich aus.

Die Liste ließe sich fortsetzen, als beeindruckender Beweis, daß globale Probleme wie Unterentwicklung, Verschuldung oder neokolonialistische Ausbeutung durch den Sozialismus nicht entstehen können.

Andere globale Probleme entstehen selbstverständlich auch auf dem Boden des Sozialismus. Das sind Probleme, die mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, mit den Naturvorräten,

*Sozialismus
schließt viele
globale
Probleme aus*



Wir müssen lernen, die Fernwirkungen unseres Handelns, unseres Umgangs mit der Natur besser zu verstehen und zu berechnen.

Energie-, Ernährungs- und Umweltschutzfragen verbunden sind. Der Vorzug des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus besteht jedoch darin, daß er mit der Überwindung der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln das Haupthindernis zur Lösung dieser Probleme beseitigt hat. Das Haupthindernis ist die Jagd des Kapitals nach Höchstprofit, und die Anarchie gesamtgesellschaftlicher Entwicklung. Trotzdem sind auch nach der Überwindung des Kapitalismus andere objektive und auch subjektive Hindernisse bei der Lösung globaler Probleme im Sozialismus zu überwinden.

Ein objektives Hindernis ist, daß die Lösung ein Handeln im weltweiten Maßstab erfordert, internationale, systemübergreifende Zusammenarbeit.

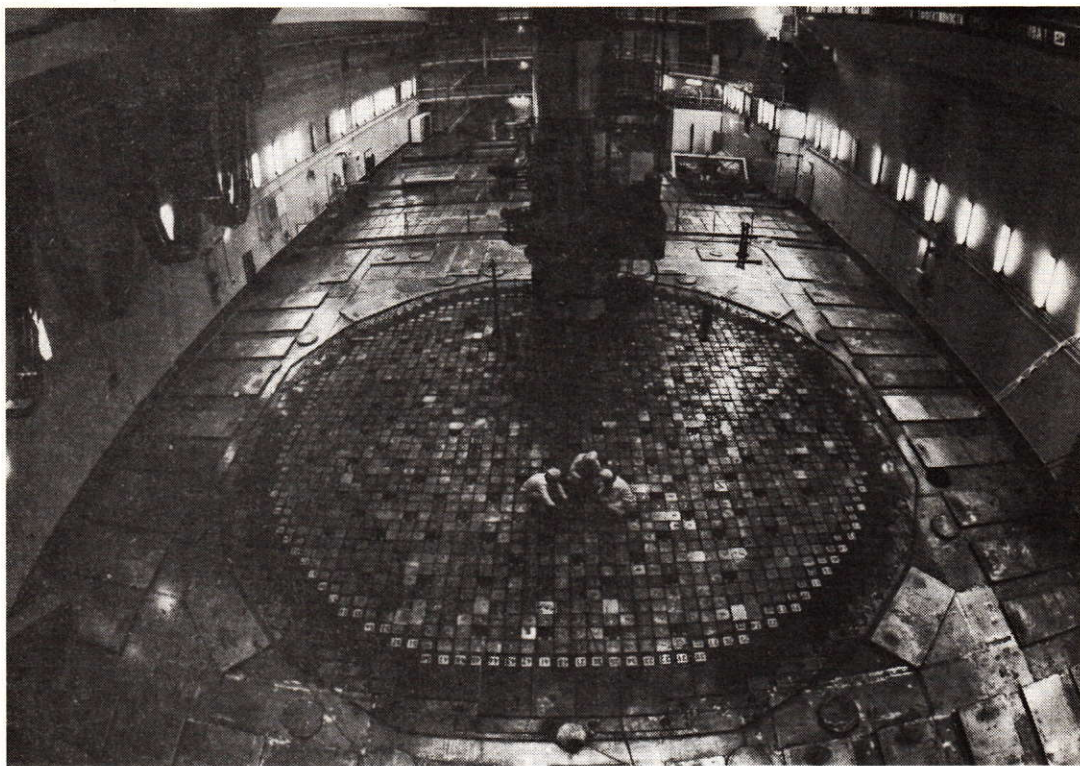
Dazu gehört ferner, daß der Sozialismus aufgrund der Aggressivität des Imperialismus bedeutende Mittel für die Aufrechterhaltung seiner Verteidigungsfähigkeit aufwenden muß. Die Mittel fehlen bei der Lösung dringender globaler Probleme.

Zu den subjektiven Hindernissen, die überwunden wurden, gehört u. a. eine zeitweise Unterschätzung einzelner globaler Probleme durch Wissenschaftler und Politiker.

„So begünstigten bis in die gar nicht so ferne Vergangenheit der Reichtum und die Vielseitigkeit der Naturressourcen unseres Landes, seine riesigen Weiten und seine relativ geringe Bevölkerungsdichte eine gewisse Sorglosigkeit im Verhältnis zur Natur“, schrieb Wadim Sagladin 1984 in seinem Buch „Realer Sozialismus, Frieden und gesellschaftlicher Fortschritt“.

Und er nannte weitere subjektive Hindernisse; um deren Überwindung die KPdSU kämpft:

„Es wird bei weitem nicht alles Notwendige und Mögliche bei der Öko-



logisierung der Industrieproduktion getan. Die Erarbeitung großer volkswirtschaftlicher Projekte wird nicht immer von der notwendigen Prognose der Folgen der technologischen Umgestaltung begleitet, und erarbeitete Programme finden manchmal ungenügende Aufmerksamkeit. Die Ursachen dafür sind auf der einen Seite die gleichen wie für die Unzulänglichkeiten in anderen Bereichen des sozial-ökonomischen Aufbaus (schwach entwickelte Disziplin dieser oder jener Glieder des staatlichen Apparates, Unpünktlichkeit, Langsamkeit oder Passivität bei der Erfüllung der Planaufgaben, Amtsschimmelerei usw.), auf der anderen Seite sind sie spezifischer Natur.

Es handelt sich darum, daß die Erforschung und Lösung eines Komplexes von Problemen, die mit den Widersprüchen und Schwierigkeiten der heutigen sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Entwick-

lung der Menschheit verbunden sind, das Neue und Extraordinäre (außergewöhnliche) dieser Probleme, bestimmte Veränderungen des Bewußtseins, der Art und Weise und der Methode des Denkens, ein Brechen mit alten überholten Vorstellungen erfordern. Solche Veränderungen, solche Umbrüche erfordern jedoch eine gewisse Zeit und nicht geringe Anstrengungen.“

Wer unvoreingenommen die Dokumente des XXVII. Parteitages der KPdSU und ihre Umsetzung studiert, ihr Programm zur Abschaffung der Atomwaffen bis zum Jahr 2000, sowie die anderen sowjetischen Friedensinitiativen, der muß zu dem Ergebnis kommen, daß die Sowjetunion die Zeichen der Zeit erkannt hat, daß in Moskau das „neue Denken“ platzgegriffen hat, nicht nur im Interesse der sowjetischen Menschen, sondern der ganzen Menschheit.

Die Menschheit kann auf die friedliche Nutzung der Kernenergie als historisch begrenzte Energieform nicht verzichten.

Collectiv Buchhandlungen empfehlen

AIB-Sonderheft zum Thema:

Rüstung im All – Gefahren für die Dritte Welt (4/85)
Dritte-Welt-Politik der BRD (4/86)
Sowjetunion und Dritte Welt

Literaturtips zum Thema

Igor Bestushew-Lada
*Die Welt im Jahr 2000 – Eine sowjetische Prognose
für unsere Zukunft*
Dreisam Verlag, Freiburg 1984, 16,- DM

Fidel Castro
... wenn wir überleben wollen.
Die ökonomische und soziale Krise der Welt
Weltkreis-Verlag Dortmund, 1984, 12,80 DM

Hermann Böhmer
Die drohende Katastrophe – Globale Probleme der Menschheit
Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt 1984, 11,80 DM



*Mensch, Natur und Umwelt im Werk von Friedrich Engels –
Internationales Symposium 10. 8. 1985*
Schriftenreihe der Marx-Engels-Stiftung Wuppertal 1986
Gathe 55/57, 5 600 Wuppertal 1

Rolf Löther
*Mit der Natur in die Zukunft – Die natürlichen Bedingungen
des gesellschaftlichen Lebens*
Dietz Verlag Berlin, 1985, 6,40 DM

Buch
International
Königswall 22
Telefon (02 31)
14 08 80

Jean Ziegler / Juri N. Popow
Ändere Welt: sie braucht es!
Ein Dialog zwischen Ost und West
Pahl-Rugenstein Verlag, Köln 1986, 14,80 DM

Lexikon

Ökologie bezeichnet das Verhältnis von Mensch, Gesellschaft und Natur. Das Wort entstammt der griechischen Sprache. In ihm steckt der Begriff oikos = das Haus. Das verweist auf das Gebot des häuslicheren, sparsamen, sorgsamem Umgehens mit dem, was uns die Erde an „Natur“, an Böden, Wasser, Luft, Pflanzen, Tieren, Rohstoffen und Energie zu bieten hat. In der Ökologie geht es also darum, wie der Mensch, wie die Gesellschaft die Beziehungen zur Natur gestaltet.

Ökologie

Unter Natur verstehen wir im weitesten Sinne die Gesamtheit aller materiellen Gegenstände und Prozesse. In dieser allgemeinen philosophischen Bedeutung ist „Natur“ gleichbedeutend mit den Begriffen „Universum“, „Weltall“, „Materie“, „objektive Realität“. Die Natur existiert ewig und unendlich in einem ständigen Entwicklungsprozeß. Auf der Erde hat sich in einem langen Entwicklungsprozeß aus der unbelebten Natur Leben, d. h. belebte, organische Natur entwickelt, deren höchstes Produkt die menschliche Gesellschaft ist. Mit der Entstehung und Entwicklung der menschlichen Gesellschaft hat der Mensch begonnen, sich die Natur in einem geschichtlichen Prozeß immer umfassender theoretisch und praktisch anzueignen, d. h. zu erkennen und zu verändern. Mit der Gesellschaft hat sich der Mensch faktisch eine „künstliche“ Natur geschaffen, die dennoch nie losgelöst von seiner natürlichen Umwelt existieren kann. Der Mensch kann die Natur nur dadurch beherrschen, daß er ihre objektiven Gesetzmäßigkeiten erkennt und sie richtig anwendet.

Natur

Unter Neokolonialismus fassen wir das System der wirtschaftlichen Ausplünderung und politischen Bevormundung der Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas durch den Imperialismus zusammen. „Neo“kolonialismus heißt es deshalb, weil der Imperialismus nach dem Verlust der Kolonien seine Politik dem veränderten Kräfteverhältnis auf der Welt anpassen, neu gestalten mußte, um seine unveränderten Ziele zu verfolgen. Das strategische Hauptziel neokolonialistischer Politik besteht darin, verlorengegangenen Einfluß zurückzuerobern, den Einfluß des Sozialismus zurückzudrängen und die ehemaligen Kolonien und heutigen Nationalstaaten in das kapitalistische Wirtschaftssystem einzubinden. Zur Verwirklichung dieser Ziele bedient sich der Imperialismus einer breiten Palette von wirtschaftlichen, politischen, militärischen und ideologischen Mitteln.

Neokolonialismus

Seminarplan

Inhaltliches

Die Hauptursache

Wir wollen uns die Erkenntnis erarbeiten,
- daß die Hauptursache der Zuspitzung globaler Probleme im Grundwiderspruch besteht zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung ihrer Ergebnisse durch die Kapitalisten. Der Sieg des Sozialismus/Kommunismus würde die bestmöglichen Bedingungen für die Lösung der globalen Probleme schaffen.

Neues Denken und Handeln

- daß die globalen Probleme nach Art und Umfang einen Stand erreicht haben, der neues Denken und radikales gemeinsames Handeln über Systemgrenzen hinweg erforderlich macht.

Das größte Hindernis

Weiter wollen wir herausarbeiten, daß das größte Hindernis zur Lösung der globalen Probleme die von den aggressivsten Kreisen des Imperialismus ausgehende Hochrüstung ist. Deshalb kämpfen wir Kommunisten für eine Koalition der Vernunft, für eine atomwaffenfreie Welt, für totale Abrüstung. Zugleich treten wir für eine internationale, systemübergreifende Zusammenarbeit, zum Schutz der Umwelt, zur Bekämpfung der Unterentwicklung, Hunger, Elend und Not ein. Die Friedensbewegung, die Umweltschutzbewegung und die internationale Solidaritätsbewegung haben die gleichen Gegner. Nur im Zusammenwirken sind die Fortschrittskräfte stärker.

Methodisches

Was sind globale Probleme?

1. Als erstes gilt es, sich gemeinsam darauf zu verständigen, was wir überhaupt unter globalen Problemen verstehen und worin die neue Qualität, der globale Charakter der Probleme besteht. Die Teilnehmer werden aufgefordert, Probleme zu benennen, die sie für „globale“ Probleme halten und, wenn möglich, zu begründen, warum sie der Ansicht sind. Die Probleme und Begründungen werden an einer Tafel, auf der Rückseite eines Plakates, für alle sichtbar aufgeschrieben. Der oder die Bildungsverantwortliche versucht, die Begründungen zu verallgemeinern und auf die allgemeinen Merkmale in der Definition globaler Probleme (Bildungsmagazin S. 7) hinzuarbeiten. Ein anderer Weg wäre, die einzelnen von den Teilnehmern genannten Probleme heranzuziehen und anhand der Definition im Heft nachzuprüfen, ob eins oder mehrere der Merkmale auf das genannte Problem zutreffen.

2. Als zweiten Schritt gilt es, die Ursachen einzelner globaler Probleme herauszuarbeiten und die Hauptursachen zu erkennen. Es würde den Rahmen eines Bildungsabends sprengen, wenn man die komplexen Ursachen jedes der genannten Probleme herausarbeiten würde. Es hängt von den Kenntnissen und Bedürfnissen der jeweiligen Parteigruppe ab, an welchem Beispiel und wie tiefgehend die Ursachen herausgearbeitet werden.

Hauptursache herausarbeiten

Wichtig ist vor allem, die Hauptursache herauszuarbeiten: den Grundwiderspruch des Kapitalismus. Jagd nach Höchstprofit und Anarchie der Produktion als wesentliche Ursache lassen sich in der Diskussion sowohl am Beispiel der Umweltverschmutzung und der Energieproblematik aufzeigen (siehe Materialien zu den einzelnen Abschnitten). Daraus läßt sich ebenfalls plastisch ableiten, daß der Sozialismus im Weltmaßstab die bestmöglichen Voraussetzungen zur Lösung der globalen Probleme bieten könnte.

Um der falschen Auffassung entgegenzuwirken, daß mit dem Sozialismus alle globalen Probleme auch schon real gelöst wären, ist es sinnvoll, hier schon das 4. Kapitel „Sozialismus und globale Probleme“ einzubeziehen.

3. Gilt es, Konsequenzen und Forderungen zu diskutieren. Wichtig ist, daß die globalen Probleme ein „Warten auf den Sozialismus“ nicht erlauben. Wir Kommunisten haben Lösungsvorschläge und Kampfziele für hier und heute, die an Bedeutung gewonnen haben. Wichtigster Lösungsschritt ist die Beendigung der Hochrüstung! Daneben gilt es, zu erkennen, daß der Kampf um eine andere Weltwirtschaftsordnung, der Kampf zum Erhalt unserer natürlichen Umwelt nicht nur friedliche Koexistenz zur Voraussetzung haben, sondern auch helfen kann, der friedlichen Koexistenz zum Durchbruch zu verhelfen. Denn wer friedlich Handel zum gegenseitigen Vorteil betreibt, wer gemeinsam über Systemgrenzen hinweg gegen Umweltverschmutzung, Naturkatastrophen, Hunger und Unterentwicklung wirkt, gemeinsame Forschungsprojekte betreibt o. ä., schafft auch Vertrauen und zeigt, daß er kein Interesse an Konfrontation und Krieg hat.

Konsequenzen und Forderungen

Den Zusammenhang zwischen Hochrüstung und der Lösung der globalen Probleme erarbeitet man am besten in der Diskussion der Fragen, die zu Beginn des 3. Kapitels aufgeworfen worden sind.

Filme zum Thema

*im Unidoc-Verleih,
Braunschweiger Str. 20, 4600 Dortmund 1*

Die alte neue Welt

Schauplatz dieses Films ist der Planet Erde. 4 Milliarden Menschen bewohnen ihn. Woher sind sie gekommen – wohin gehen sie? Der Film durchwandert die Menschheitsgeschichte, die Entwicklung der Produktivkräfte von der Urgesellschaft bis heute. Spannend und informativ werden grundlegende Entwicklungsprozesse der ökonomischen Gesellschaftsformation aufgezeigt. Im Verlauf dieser Veränderungen und im Gefolge sozialer Revolutionen erleben wir heute erstmals den Augenblick, wo die Menschheit imstande ist, alle materiellen und geistigen Bedürfnisse der Milliarden Erdbewohner zu befriedigen. Der Film fragt: Warum werden sie nicht befriedigt? Und er gibt eine Antwort aus marxistischer Sicht.

Farbe, 110 min.

35 mm, Lichtton: Best.Nr.: 3701,

Kategorie H

16 mm, Lichtton: Best.Nr.: 3702,

Kategorie E

Zwei Tage im August

Am 6. August 1945 wird über Hiroshima die erste Atombombe gezündet – Am 9. August über Nagasaki die zweite. Der Krieg gegen Japan war militärisch längst schon entschieden, und die Atombombenabwürfe hatten insofern keinen Sinn. Was für militärische und politische Ziele waren damit verbunden? Wen wollte die US-Regierung wirklich treffen? Der Film rekonstruiert das Geschehen und gibt damit eine Antwort auch auf heutige Fragen nach Krieg und Frieden.

schwarz-weiß, 28 min.

16 mm, Lichtton: Best.Nr.: 5402,

Kategorie A

Der würgende Tod – Bayer forscht für den Umweltschutz

In diesem Film wird Szene für Szene – vom ersten Weltkrieg über die KZ's der Nazis – über den Vietnamkrieg dargelegt, wie die Firmengeschichte des IG Farben-Nachfolgers BAYER geprägt ist von unzähligen Giftgasopfern. Mit Tausenden Tonnen chemischer Kampfstoffe verseuchten die U S A Vietnam, was bis ins nächste Jahrtausend verheerende Folgen für Menschen und Umwelt haben wird. In Fischbach bei Pirmasens lagern bis zu 10 000 Tonnen Nervengas der US-Armee, die im Angriffskriegskonzept von „Air-Land-Battle 2000“ für den Einsatz verplant sind. Und immer forscht und verdient BAYER. Video (VHS)

Farbe, 28 min., Best.Nr.: 5653,

Kategorie A



T ips für die Karl-Liebknecht- Schule

Grundlehrgang
Grundsätze der Bündnispolitik der DKP
Frauenpolitik der DKP (mit Kinderbetreuung. Die
Kinder – ab 4 Jahre – werden die ganze Woche
außerhalb der KLS betreut)
Agrarpolitik der DKP

April

5. – 11.
12. – 17.

20. – 25.
26. – 30. 4.

Grundlehrgang
Einführung in die Kulturpolitik der DKP
Einführung in den Marxismus
Kurzlehrgang für Betriebsarbeiter

Mai

3. – 9.
10. – 16.
17. – 23.
28. – 30.

Grundlehrgang
Kurzlehrgang für Betriebsarbeiter
Lehrgang für Kleinzeitungsredakteure

Juni

31. – 6. 6.
17. – 20.
28. – 4. 7.



Aus praktischer Erfahrung

*Gerda Mies,
57 Jahre,
Dipl.-Gesell.-
Wissenschaft-
lerin, Bezirks-
sekretärin für
Parteibildung in
Rheinland-
Westfalen*

Hier nehmen regelmäßig
Genossinnen und
Genossen Stellung zum
Thema und zu dessen
möglicher Umsetzung in
Diskussion und Aktion.

Globale Probleme? Manche meinen sicher, sie sind weit von uns entfernt. Nur zwei gravierende Probleme – die Erhaltung des Friedens und der Schutz der natürlichen Umwelt – machen deutlich, daß sie auch die Lebensbedingungen der Menschen unseres Landes betreffen. Keines dieser Probleme ist regionaler Natur, sie können nur von der Menschheit insgesamt – global gelöst werden! Die Friedensfrage ist das überragendste Schlüsselproblem, denn ohne die Lösung dieser Fragen sind schwerlich auch die anderen globalen Probleme zu lösen. Diese Probleme sind aber mit der Zukunft der Menschheit verbunden.

Für die Lösung globaler Probleme engagieren sich viele tausende Menschen in unserem Land. Nur drei Aktionen seien dafür genannt: Die Friedensdemonstration in Hasselbach, die Solidaritätsaktionen für Südafrika und die Protestaktionen gegen die Vergiftung des Rheins durch die internationalen Konzerne. Das Bewußtsein für Alternativen entwickelt sich. Sind da nicht gerade wir als Kommunisten gefragt? Sicher. Jedoch sind unsere Alternativen kaum bekannt. Wir Kommunisten sind „von Natur aus“ Internationalisten, das heißt, uns bewegt nicht nur das Schicksal unseres eigenen Volkes, sondern auch das Schicksal der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. So hat unsere Partei konkrete Vorstellungen zur Lösung der Probleme der Völker der Dritten Welt. Es gilt, diese neuen Vorschläge für eine solidarische Entwicklungspolitik in die Öffentlichkeit zu bringen! Nutzen wir diesen Bildungsabend dazu!

DKP-Anschriften

Deutsche Kommunistische Partei
Partei Vorstand
Prinz-Georg-Straße 79,
4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 48 10 01-04

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand
Baden-Württemberg
Stotzstraße 10, 7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 26 55 10

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Bremen/
Niedersachsen/Nord
Contrescarpe 8c, 2800 Bremen 1
Telefon (04 21) 32 13 14

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Hamburg
Tarpbekstraße 66,
2000 Hamburg 36
Telefon (0 40) 47 65 69

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Hessen
Rödelheimer Landstraße 13,
6000 Frankfurt/Main 90
Telefon (0 69) 77 50 69

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Niedersachsen
Hamburger Allee 38,
3000 Hannover 1
Telefon (05 11) 31 10 33

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Nordbayern
Fürther Straße 92, 8500 Nürnberg
Telefon (09 11) 3 24 61

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Rheinland-Pfalz
Heiligkreuzweg 92, 6500 Mainz 1
Telefon (0 61 31) 8 20 61

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand
Rheinland-Westfalen
Ackerstraße 3, 4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 36 20 95

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Ruhr-Westfalen
Hoffnungstraße 18, 4300 Essen
Telefon (02 01) 22 21 95

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Saar
Bleichstraße 18, 6600 Saarbrücken
Telefon (06 81) 3 15 13

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand
Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 3, 2300 Kiel
Telefon (04 31) 68 80 10

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirks Vorstand Südbayern
Reisingerstraße 5, 8000 München
Telefon (0 89) 26 79 68

Das nächste Bildungsthema:

(Mai '87)

*Was ist
Kultur heute?*

Impressum: Herausgeber: Parteivorstand der DKP, Düsseldorf. Verantwortlich: Gerd Humbach, Prinz-Georg-Str. 79, 4000 Düsseldorf. Druck: Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH, 4040 Neuss.